

*Stefan Hornbach*

# Über meine Leiche

F 1622

deutscher  
theater  
verlag 

### *Bestimmungen über das Aufführungsrecht*

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

## PERSONAL

ICH – das bin ich, FRIEDRICH. Um mich geht es hier, hauptsächlich.

DU – das bist du. Du musst hier aber nicht mitspielen, weil du ja gar nicht da bist. Das hast du immerhin geschafft: fort zu sein. Und bilde dir ja nicht ein, einfach wieder aufzutauchen und die Erzählinstanz dieser Geschichte hier werden zu wollen. Wie gesagt, diesmal geht es um mich. Manchmal bist DU aber auch ICH und oft heißt DU: JANA.

ER – das wäre eigentlich PAPA, der ist aber auch längst über alle Berge. ER ist auch der HUND, dabei ist der eigentlich ein Mädchen und spricht nicht. Hier ist ER also hauptsächlich der ARZT, das kann aber genauso gut auch:

SIE – nämlich eine ÄRZTIN sein, obwohl vor dem Text „ARZT“ steht. Vor allem ist sie aber: MAMA.

ES – ist dieser schreckliche Clown aus diesem Film, den ich glücklicherweise nie angeschaut habe, denn selbst JANA hat ein Trauma davon. Soweit ich weiß, steht ES für die jeweils größte Angst des Menschen. ES ist auch das, was sich neuerdings bei mir eingenistet hat, in mir drinnen, und offensichtlich versucht, mir die Stimmung zu versauen. Die war vorher aber auch nicht gerade die beste, also muss ES sich nicht einmal Mühe geben. Vielleicht bist DU ES ja auch, ich kann euch alle nur noch schwer auseinanderhalten.

WIR – können von mehr oder weniger wenigen Wesen jeglichen Geschlechts, Alters, jeglicher Herkunft mit oder ohne Behinderung usw. gespielt werden und was wir sagen, ist nicht immer und unbedingt an die es jeweils angeblich sagende Figur gebunden. WIR teilen gerne, auch unsere Texte, wenn es der Mitteilung dient.

IHR – müsst auch entscheiden, wie die Texte aufgeteilt werden, denen kein Name vorangestellt ist, und wie viele Spielende uns Figuren *wie* unter sich aufteilen.

SIE – das sind am Ende die Zuschauenden, die sind jedenfalls gemeint und sollen sich dann auch gemeint fühlen. Geht das? Jetzt geht es jedenfalls los –

## *ICH SEHE DICH*

*Ich sehe dich beim Topfschlagen, Kindergeburtstag*

*Dich, wie du dort oben auf dem Ast liegst und hoffst, dass dich doch einer bemerkt*

*Dich im Planschbecken im Sommer im Garten*

*Dich nach dem Schwimmkurs, du hast dein Seepferdchen geschafft*

*Dich mit Schultüte, du guckst traurig*

*Dich in deiner Kommuniionsuniform, Zahnlücke*

*Dich, wie du über den Bach springst*

*Dich auf dem Klassenfoto, Grundschule, und der Melanie machst du Hasenohren*

*Dich, in der Zirkus-AG, du hast dich aufs Nagelbrett gelegt, mit nackten Füßen bist du über Glasscherben gelaufen*

*Dich, hoch oben auf dem Sprungturm, zehn Meter, mindestens*

*Dich in der selbstgebauten Höhle, du willst küssen üben, mit Zunge*

*Dich, mit aufgestellten Haaren, Grün und Pink, du hast dich als Punker verkleidet, im Jahr davor als Indianer, im Jahr davor als Cowboy, im Jahr davor als Roboter und auch einmal als Goldmarie*

*Dich, wie du den roten Kater über die Straße jagst*

*Dich, wie du dir fast die Fingerkuppe abtrennst, beim Versuch der Blutgeschwisterschaft*

*Dich, wie du deinen Kopf zwischen die Stufen der Wendeltreppe steckst, um mich zu erschrecken, und ihn alleine nicht mehr rausbekommst*

*Dich auf dem Pausenhof mit den blau lackierten Fingernägeln, in den Fingern deine erste Zigarette*

*Dich in deinem Michael-Jackson-T-Shirt*

*Dich zum ersten Mal besoffen*

*Dich zum ersten Mal bekiffst, wie du dich stundenlang selbst ausgelacht hast vorm Spiegel und die Lehrerin am Fenster vorbeigeflogen ist angeblich*

*Dich nackt, auf dieser Party auf diesem Acker, ihr hattet Wetten abgeschlossen*

*Dich, auf der aufblasbaren Insel mit Palme Baggersee Sommer nachts und*

*besoffen*

*Dich, wie du durchs Zimmer tanzt und lauthals in dein Zahnbürstenmikrofon  
singst, Schaum vorm Mund*

*Dich auf dem Klo, wie du Lieder pfeifst, weil du dich doch schämst und ungefähr  
so guckst*

*Dich vorm Fernseher, wie dir der Rotz davonläuft, dabei war der Film nicht mal  
gut*

*Dich mit deinen coolen Freunden vor der Eisdiele, Schoko, Vanille, Sonnenbrille*

*Dich im Zoo, wie du dich halb totlachst und fast nicht auf den Beinen halten  
kannst, wegen dieser meterlangen Maultiererektion*

*Dich auf der Party, wie du beleidigt bist, weil du kein Geschenk bekommst, dabei  
ist es nicht mal dein Geburtstag heute, du bist nur Gast, komm mal klar*

*Dich tanzend mit geschlossenen Augen in der Menge, als wärst du allein*

*Dich von vorne*

*Dich von hinten*

*Dich auf den Mund, aufs Auge, dich fest im Arm*

*Dich auf die Wange, aufs Ohr, auf den –*

*Dich von weitem, nur noch ein Punkt, dich ganz nah*

*Dich doppelt durch den Spiegel*

*Dich mir einprägen, dich mir ganz fest einprägen, um dich, für den Fall,  
ich könnte alles verlieren, alles wäre weg plötzlich, die Welt und der Rest,  
nur ich übrig, dich:*

*in die Luft zeichnen zu können.*

## FÜR JEDE WIMPER EINEN WUNSCH

FRIEDRICH Für jede Wimper, die mir ausgeht, erfinde ich einen Wunsch. Banale Wünsche: Ein Käsebrot, bitte. In der Erwartung, es könnte ein Käsebrot vom Himmel. Ich vermeide ernsthafte Wünsche. Ernsthafte Wünsche wie: Ach, lassen wir das. Meine Mutter nennt mich Schlumpf. Ich bin wieder eingezogen in mein Zimmerchen. Kinderzimmerchen. Wenn ich keine Mütze trage, erschrickt sie manchmal, ich nenne sie Mama. Sie nennt mich Schlumpf. Weil ich so eine Mütze trage. Dabei ist meine Mütze grau und nicht weiß. Und mein Gesicht gelb und nicht blau. Im Wald, ganz alleine, mal abgesehen von dem Hund. Ich nehme den Hund nur mit in den Wald, weil er nicht spricht. Der Hund ist ein Mädchen und hat einen Namen, ich nenne ihn aber Hund. Wieder zuhause legt sich jeder auf seinen Platz und guckt nur so rum. Manchmal maunzt der Hund oder raunt, ich weiß nicht, wie man das bei Hunden nennt. Brummen. Ich brumme dann zurück und er dann noch mal und manchmal geht das über Minuten so hin und her. Dann klingelt das Telefon und dann nochmal und dann nochmal und dann nochmal. Der AB geht ran und dann dreimal Tuten. Wenn ein Tantenonkelnachbar auf den AB spricht, halte ich mir die Ohren zu. Manchmal vergesse ich dann, dass ich mir die Ohren zuhalte und wache irgendwann mit den Händen auf den Ohren wieder auf, wenn das Telefon schon wieder klingelt. Papa ruft nicht an, Papa ruft nie an, ich nenne ihn Vater. Ich gehe nicht ran, ich nehme nicht ab, ich bleibe liegen. Abgenommen hab ich: die Digitalanzeige der Waage im Badezimmer zeigt eine glatte 55. 55 bin ich in Kilogramm. Irgendwann klingelt es an der Haustür, ich gehe nicht hin. Ich will keine Tanten Onkels Nachbarn sehen. Ich liege vorm Fernseher auf dem Sofa oder in meinem Zimmer und starre Wände an, die sind schlumpfblau. Ich würde gerne Lust haben, sie weiß zu streichen. Oder Schlumpfeis zu essen. Irgendwann kommt meine Mutter nach Hause und ruft

MAMA Hallo Schlumpf.

FRIEDRICH Sie hört den AB ab, wie immer. Achtzehnmal dreimal Tuten und dann Janas Stimme, die sagt:

JANA Äh, hey Fritz, wollte eigentlich gar nicht stören, oder so, wollte nur kurz mal (ähm) anrufen und sagen, dass, na ja, also, ich bin jetzt auch wieder hier, und du ja vielleicht auch, zufällig? Also, ich hab da irgendwas gehört, also, na ja, dass du hier jetzt eben auch gerade abhängst – jedenfalls, melde dich halt mal, wenn du willst. Also nur, wenn du willst. Na ja. Jana.

FRIEDRICH Dreimal Tuten. Jana und ich auf dem Klettergerüst. Jana und ich küssen uns heimlich. Jana und ich zeigen uns gegenseitig unsere noch nicht ganz fertig ausgebildeten Geschlechtsorgane. Ich rufe nicht zurück. Nie. Jana, dieser Scheißname.

*J + F*

*Friedrich hat Allergien.*

*Friedrich will nicht so recht wachsen und gedeihen und sich entwickeln.*

*Friedrich hat keine Lust, mit den Anderen Fußball zu spielen.*

*Die nennen ihn Fritzchen.*

*Ob aus Fritzchen einmal Friedrich wird.*

*Friedrich findet, er wird unterschätzt, aber das behält er lieber mal für sich, um die Anderen am Ende noch überraschen zu können.*

*Jana ist frühreif.*

*Jana zeigt den Jungs ihre Brüste mit zwölf hintern Schuppen.*

*Sie will kein Geld dafür.*

*Sie klettert auf Bäume und quält kleine Tiere.*

*Zertrümmert Weinbergschneckenhäuser.*

*Manche behaupten, sie habe Melanies Meerschweinchen aus dem Fenster geworfen.*

*Einfach, um zu gucken, wie es fällt und aufkommt.*

*(Das Meerschweinchengerippe im Gebüsch sprach eindeutig dafür.)*  
*Friedrich versucht die Schneckenhäuser zu reparieren, die Janas Schulweg pflastern, doch es fehlt ihm an der nötigen Feinmotorik.*  
*Er sammelt Regenwürmer aus den Pfützen.*  
*Oft kommt er deshalb zu spät zum Unterricht.*  
*(Manchmal aber auch, weil er versucht rückwärts zu laufen, was ihn einige Überwindung kostet.)*  
*Friedrich ist ein Träumer.*  
*Jana will in der Schule nicht neben Friedrich sitzen.*  
*Sie findet Friedrich bereits in der ersten Klasse „bemitleidenswert“.*  
*An guten Tagen zwinkert sie ihm zu, „aus Mitleid“.*  
*Sie würde niemals nur einen Zeh in sein Kinderzimmerchen setzen.*  
*Sie würde niemals nur eine Sekunde lang darüber nachdenken, nach der Schule mit ihm abzuhängen, nicht einmal den Bruchteil einer Sekunde.*  
*Ins Gesicht würde sie ihm höchstens einmal schlagen mit der Faust, einfach, um zu wissen, wie sich das anfühlt.*  
*(Das ist die offizielle Version.)*  
*Jana will nicht.*  
*Gar nichts.*  
*Jana hat keine Lust.*  
*Mit 14 gibt sie das Rauchen auf, weil es sie langweilt.*  
*Jana wird größer, aber die Lust bleibt klein und wird kleiner.*  
*Jana ist müde.*  
*Lebensmüdigkeit macht sich breit und immer breiter und auch in der nächstgelegenen Stadt, wo es andere Jungs gibt und Männer, mit schnellen Autos und Klappmessern, wo man sich mehr oder weniger gefährliche Substanzen in die Kehle kippt und durch die Nase zieht, wo es Frauen gibt, die schöner sind als Jana, wo es lauter ist, da wird sie bloß noch müder, als könnte sie ihr restliches Leben nur noch gähnen, bis es dann irgendwann endlich einmal vorbei ist.*  
*Friedrich will etwas erleben.*  
*Am liebsten würde er losfliegen.*



*Aber nicht wie Jana aus dem Fenster, sondern in den Süden oder irgendwohin, wo die Leute ihn nicht beim Namen kennen und nicht wissen, dass er nie eine Urkunde mit nach Hause genommen hat, bei den Bundesjugendspielen.*

*Nicht mal eine Teilnehmerurkunde, nicht mal die.*

*Friedrich will studieren.*

*Und Mädchen küssen.*

*Und Jungs vielleicht auch.*

*(Vielleicht geht das mit Jungs auch einfacher, oder so, dass man sich nicht genieren muss.)*

*Es gibt jedenfalls viel auszuprobieren, da draußen, in Amerika, oder zumindest in der nächstgelegenen Stadt mit mehr als eintausend Einwohnern.*

*Jana kann alles, aber sie will nichts.*

*Jana hat diese nach Aufmerksamkeit schreienden Narben am Arm.*

*Jana traut sich zwar vom Zehnmeterbrett, aber nicht von der Brücke oder vom Hochhaus.*

*Sie will, dass das Leben die Sache für sie regelt.*

*Und wer hat eigentlich behauptet, dass Leben gut und Sterben böse ist.*

*Ist es besser, ein beschissenes Leben zu führen als gar keins?*

*Friedrichs Vater ist irgendwann ausgezogen, um woanders eine neue Familie zu gründen.*

*Und Friedrich ist wieder eingezogen, zu seiner Mutter, in die Einöde, in die Verbandsgemeinde mit Doppelnamen, in die Doppelhaushälfte mit Hund und Telefonanschluss und einem Anrufbeantworter.*

*Das Internet funktioniert hier nicht so gut, aber Friedrich liest einfach die mehr oder weniger lustigen Taschenbücher zum millionsten milliardsten Mal.*

*Oder versucht, die Aufnahmen vom AB zu löschen, ohne sie vorher anhören zu müssen, was noch weniger funktioniert, als im Internet Pornos geschweige denn Tierdokumentationen anzuschauen.*

JANA Hey Fritz, ich bin's nochmal, wollte nur sagen, also. Wenn du willst, kannst du dich ja mal melden. Also ich weiß, dass ich das schon gesagt habe, aber ich finde, also ich fände das, also wie auch immer. Musst du auch nicht.

Tschödel. Jana!

FRIEDRICH Dreimal Tuten. Jana und Thomas. Halten Händchen. Jana und Robin. Jagen mich durchs Neubaugebiet. Jana und Markus. Auf dem Klettergerüst. Ich, unten, ziehe Grimassen. Ich ziehe mir die Hose runter. Ich pinkle in den Sandkasten. Ich singe das Lied von dem verliebten Ehepaar. Jana und Reginald hören einfach nicht auf, sich zu küssen.

*Ei-ei-ei, was seh ich da.*

Jana, dieser Scheißname. Ich rufe nicht zurück. Nie.

BEIM ARZT I

ARZT Sie haben da eine Geschwulst –

FRIEDRICH und ich wundere mich, dass es *die* Geschwulst heißt, nicht *das*. Was das überhaupt für ein Wort sein soll, *Geschwulst*. Oder:

ARZT *Bittschön,*

FRIEDRICH was der Arzt gesagt hat, als er mich aus dem Wartebereich in das Sprechzimmer lotste,

ARZT *bittschön, bittschön,*

FRIEDRICH wies er dorthin, wo ich jetzt sitze.

EIN ARZT *Bittschön,*

FRIEDRICH immer wieder dieses gottverdammte

EIN ARZT *Bittschön!, bittschön bittschön bittschön!!!,*

FRIEDRICH ungefähr eine Milliarde mal und dann der Blick zu Boden.

EIN ARZT *Geschwulst*, das ist eigentlich nur ein anderes Wort für –

FRIEDRICH und dann sagt er ein weiteres Wort, das ich schon einmal irgendwo gehört habe, ja, das mir aber gerade gar nicht mal so gut in den Kram passt, das ich in diesem Moment nicht einmal richtig verstehen kann oder will, also verstehe ich einfach:

ARZT *Dattel*. *Geschwulst*, das ist eigentlich nur ein anderes Wort für *Dattel*.

FRIEDRICH oder

ARZT *Pampelmuse*

FRIEDRICH oder

ARZT *Seegurke*. Wussten Sie das? Die Seegurke kann ihr Hinterteil abstoßen –

FRIEDRICH und ich denke: Würden sich um diesen Stuhl, auf dem ich hier gerade sitze, jetzt, in diesem Augenblick Risse bilden, um ein Loch in den Boden zu reißen, das mich nach unten ziehen würde mithilfe der sogenannten Schwerkraft, in einen Tunnel hinein, der einmal quer durch die Erdkugel führte, dann würde es angeblich ziemlich genau 38 Minuten dauern, bis ich auf der anderen Seite wieder hinausgeschleudert würde, (das habe ich jedenfalls im Wartezimmer in einer dieser Zeitschriften gelesen,) und ab da würde ich weiter fallen fallen fallen und an nichts denken, an gar nichts, vielleicht wäre es dann still um mich, vielleicht würden mir beide Ohren abfliegen vom Getöse, vielleicht wäre ich längst in tausend Fetzen zerrissen und vielleicht wäre das dann gar nicht mal so oberübel.

WIEDERSEHEN I

FRIEDRICH Und dann steht Jana mir plötzlich einfach so gegenüber. Als ich mit dem Hund draußen bin und Jana sagt

JANA Wow. Hat sich verändert. Also der Hund. War der früher nicht größer und heller –

FRIEDRICH Das war ein anderer Hund.

JANA Du sahst auch mal besser aus. Obwohl.

FRIEDRICH Und der Hund maunzt oder brummt und ich will einfach nur –

JANA Wollen wir uns mal treffen.

FRIEDRICH Fragt Jana. Sie fragt nicht:

JANA Wie geht es dir.

FRIEDRICH Ja. Also. Klar. Also. Mal schauen. Tschüss.

JANA Hast du Angst vor mir. Fritzchen?

FRIEDRICH Friedrich. Ich heiße Friedrich jetzt.

JANA War nur Spaß. Fritzchen. Friedrich! Friedrich, natürlich. Und du hängst hier jetzt auch wieder ab, ja? Keiner tut das freiwillig, glaub mir, nicht mal ich.

FRIEDRICH Dann macht sie das mit ihren Augen, was zeigen soll: Schau mal, gleich wächst mir der Wahnsinn aus dem Gesicht, der könnte jeden Moment aus mir herausplatzen und dir an den Hals springen, und dabei ist sie auch noch auf irgendeine saublöde Art schön. Vielleicht auch auf eine einfache Art. Vielleicht sogar wunderschön, nur am falschen Ort geboren oder hängen geblieben. Jana, du gehörst hier nicht hin.

JANA Versteh schon. Ich ruf dich mal an.

FRIEDRICH Und Jana läuft einfach weiter, schlurft die Straße entlang wie immer, ohne Ziel, gelangweilt, so sehr gelangweilt, als wäre sie die Weltlangeweilebotschafterin, ohne selbst irgendeine einzige Zelle in sich zu tragen, die so etwas wie Langeweile versprühen könnte. Und ich bin plötzlich wieder acht Jahre alt und wünsche mir, ein bisschen cooler zu sein, wenigstens auf so eine saublöde Art wie sie.

## BEIM ARZT II

ARZT *Geschwulst*, das ist eigentlich nur ein anderes Wort für –

FRIEDRICH und jetzt sagt er ein Wort, das sich im wahrsten Sinne des Wortes  
„*komisch*“ komischerweise auf *Humor* reimt, das muss man sich mal  
vorstellen:

ARZT Sie haben da einen *Humor* –

FRIEDRICH wäre auch zu schön gewesen –

ARZT *Humor*, das muss nichts Schlechtes heißen, man unterscheidet hier in guten und  
böartigen Humor – wobei böartiger Humor gleichzeitig auch gut sein kann,  
versteht sich –

FRIEDRICH da zeigt er mir irgendwelche MRT-Aufnahmen auf dem Monitor –

ARZT Wie Sie hier selbst sehen können, ist Ihr *Humor* bereits relativ riesengroß –

FRIEDRICH Alles, was er sagt, klingt ein wenig *relativ*. Und weil ich natürlich  
überhaupt nichts kapiere, frage ich:

*Ich habe da also einen Humor, ja? Und wofür ist der gut?*

Da holt er dann noch einmal kurz Luft, um die folgende Pointe möglichst trocken  
geraten zu lassen, und Achtung!, ich frage nochmal:

*Wofür ist der gut?* und er so:

ARZT Zum *Totlachen*.

## ALPTRAUM I

JANA Friedrich, weißt du noch -

FRIEDRICH flüstert Jana

JANA WIR MÜSSEN UNS VERSCHWENDEN –

FRIEDRICH flüstert Jana

JANA AN DIE SACHE DIE VIEL GRÖßER IST ALS WIR VERKRAFTEN  
KÖNNEN

FRIEDRICH flüstert Jana

JANA Du siehst bestimmt schön aus ohne Haare

FRIEDRICH flüstert Jana

JANA Darf ich dich malen, Friedrich

FRIEDRICH flüstert Jana

JANA ohne Kleider.

Ich hab oft an dich gedacht.

FRIEDRICH Jana, lass mich in Frieden für jetzt und für immer ich will nie wieder etwas von dir hören und sehen du bist all die Mühe nicht wert die Gedanken die Gefühle du machst mich nur kaputt noch kaputter ich kann nicht mehr weißt du ich muss mich jetzt auf mich konzentrieren Jana du bist und bleibst gestorben für mich verdorben ich kann ich will ich darf nicht mehr an dich denken spiel doch ein bisschen mit deinen Geisterfreunden mit freundlichen Grüßen Friedrich  
PS: Ist nicht böse gemeint

JANA schreit Fritzchen

FRIEDRICH nicht, schreie ich nicht, ich antworte nicht, ich antworte dir nicht mehr, Jana, und wenn du morgen vor meiner Tür stehst und um Gnade flehst –

JANA dann wirst du dich nicht an die Tür trauen, Fritzchen, aber vor allem wirst du dich nicht nicht an die Tür trauen und ich habe vermutlich kein Geschenk für dich dabei, aber du wirst mich trotzdem hineinlassen und ich muss dich dann etwas fragen, Fritzchen, dich um etwas bitten, nur eine klitzekleine (äh) Sache, ich weiß, das kommt jetzt ungelegen, aber Timing war noch nie meine Stärke.  
Wie machst du das Fritzchen, äh, Friedrich,

FRIEDRICH fragt Jana

JANA Wie kann man nur so ein verdammter Verlierer sein. Dass du noch am Leben

bist, Fritz.

FRIEDRICH wundert sich Jana

JANA Ich mag dich, Fritz. Komisch, oder.

### BEIM ARZT III

FRIEDRICH *Tumor* hat er gesagt, aber das kann ja nicht sein, denke ich, *Tumor*, wiederholt es sich in meinem Kopf, als hätte ich mein Stichwort verpasst, *Tumor* souffliert es, aber das kann ja gar nicht sein.

ARZT Ein *Tumor*, das ist nur ein anderes Wort für *Wucherung*, das muss nichts Schlechtes heißen, man unterscheidet schließlich in gute und bösartige Tumoren –

FRIEDRICH Ich wundere mich, dass er *Tumoren* sagt und nicht *Tumore*.

ARZT Es könnte sich zum Beispiel auch einfach um einen Blutschwamm handeln –

FRIEDRICH da zeigt er mir irgendwelche MRT-Aufnahmen auf dem Monitor, das soll wohl ich sein, doch ich erkenne mich nicht, nichts, weil alles gleich aussieht und ich Angst habe, dass es sich bei alledem um Geschwulste handeln könnte oder Geschwüre. Das Herz da, eine einzige *Wucherung*. Ich betrachte mich auf dem Monitor von innen, Querschnitt, in dünne Scheiben hat man mich geschnitten, da kenne ich mich nicht mehr aus.

ARZT Hier befindet sich die linke Nebenniere oder vielmehr das, was von ihr noch übrig ist. Wie Sie selbst sehen können, ist der Tumor bereits relativ –

FRIEDRICH Alles, was er sagt, klingt ein wenig *relativ*.

*Ich habe da also einen Tumor, ja. Sind Sie sich da sicher.*

Damit ich es nun endlich kapiere und es mir besser vorstellen kann, sagt er:

ARZT Ja, und er ist faustgroß.

## ALPTRAUM II

CHOR ÜBERDIMENSIONALER ÄRZTINNEN UND ÄRZTE *Sie haben da was!*

*Wir nennen es Tumor! Geschwür Geschwulst Wucherung Tumor!*

*Tumor nennen wir das! Aufgrund seiner Größe!*

*Die Größe: beachtlich! Sehr selten, sehr seltsam, sehr interessant!*

*Überlebenschance: schwer zu schätzen zu erraten zu orakeln –*

*Was schätzen Sie? Ziehen Sie sich warm an!, doch nicht zu warm,*

*Unsere Messer sind bereits gewetzt, hier würden wir gerne ansetzen,*

*Ein bisschen herumschneiden, bevor sie ganz gelb werden von der guten*

*alten Schulmedizin,*

*Ganz grün oder blau wie ein Schlumpf oder – jetzt schauen Sie doch nicht so!*

*Wir werden das Kind schon schaukeln, Sie werden Augen machen, wenn wir mit Ihnen fertig sind!*

*Machen Sie sich frei von all der Angst, von all den Sorgen, machen Sie sich*

*jetzt endlich frei, gefälligst, wir haben keine Zeit zu verlieren, wollen sie etwa verrecken, nur ein kurzer Einstich, nur ein kleiner Pieks –*

FRIEDRICH Plötzlich Janas Gesicht dicht vor meinem. Als hätte sie sich hineingeschlichen zu mir, um mich mitten in der Nacht zu entführen.

JANA Wovor hast du Angst –

FRIEDRICH fragt Jana, über mir, und presst mich nach unten.

JANA Hast du Angst vor mir, Fritzchen –

FRIEDRICH fragt Jana und macht wieder diesen Trick mit den wahnsinnigen Augen



und mir wird klar, dass ich noch nie so wenig Angst hatte vor dieser Jana wie in diesem kurzen unwirklichen Moment. Ich schließe meine Augen, und als ich sie das nächste Mal öffne, ist es schon hell und Jana längst verschwunden.

#### BEIM ARZT IV

ARZT Sie haben da einen Tumor –

FRIEDRICH Dann sitzt du erstmal da und denkst so was wie:

*Passiert mir das gerade wirklich passiert mir das kann das sein ist das einer dieser Momente, nein, ganz sicher, das ist einer dieser Momente, in denen sich das Leben für immer verändert unumkehrbar umkrempelt irreversibel sozusagen*

*Das geht nicht mehr rückwärts,*

*Da geht nichts zurück.*

*Kein Zurück kein Raus-da und weitergemacht als sei nichts gewesen*

*Gehen Sie weiter bitte, es gibt hier nichts zu sehen –*

*Gehen Sie weiter jetzt –*

*Absolut nichts zu sehen –*

ARZT Doch, doch, man sieht ihn sehr gut, hier, ein Tumor und was haben wir denn da –

FRIEDRICH *Man Mensch Ich fragt nach, fragt:*

*Ein Tumor, kann das sein?*

*Was machen wir jetzt, Doktor?*

*Wie ist Ihr Name?*

*Kann ich Sie anrufen nachts?*

*Kurz heulen? Kurz.*

*Dann denken: Nein, stopp.*

*Alles was du weißt heißt: Tumor.*

ARZT Man nennt es auch gerne: *Raumforderung!*

FRIEDRICH *Da fordert etwas Raum in mir: ein bisschen Raum bitte –*

*Doch, bitteschön, noch etwas mehr, und noch ein bisschen, mehr ist mehr –*

*Halt, stopp!, halt's Maul:*

*Kein Grund Gräber auszuheben!*

*Kein Grund Kindern in Kapuzen zu kotzen!*

*Jetzt schau doch mal nach vorn.*

*(Du Idiot.)*

*Da vorne ist doch irgendwas.*

*Da muss doch irgendetwas warten.*

*Und jetzt schau mal zurück.*

*(Idiot.)*

*Erinnere dich, an dich vor zehn Minuten. Als du noch nichts wusstest von diesem*

ARZT *Geschwür Geschwulst Wucherung Tumor*

*Dattel Pampelmuse Melonenmetastase*

*Stilleben mit Seegurke*

*Gruppenbild mit Darm*

*Riesenvieh Rumpelstilzchen Raumforderung*

*Tumor.*

FRIEDRICH *Erinnere dich doch mal an eben, als du noch gar nichts wusstest von dem Ding. Jetzt erinnere dich doch mal ganz kurz an dich vor zehn Minuten!*

*Vielleicht aber auch lieber nicht.*

## TELEFONERROR

FRIEDRICH Ich rufe Mama an und sie begrüßt mich mit einer Freude in der Stimme, dass ich am liebsten direkt wieder auflegen will.

MAMA Friedrich, wie schön!

FRIEDRICH Sie freut sich, einfach, weil ich anrufe. Ich will nicht lange rumquatschen, ich sage:  
*Ich war in der Röhre, Mama, die haben da was gefunden. Ich habe da so eine Art – so eine Art Geschwür –*  
sage ich, weil ich das Wort *Tumor* vermeiden will und mir nicht merken kann, ob es *die* oder *das* Geschwulst ist und ich Geschwulst sowieso für ein komisches Wort halte, das mir nichts beschreibt.

MAMA Aha, ein Geschwür.

FRIEDRICH Seit ich davon weiß, von dem Ding, da spüre ich es auch, da sehe ich mich bereits auf einem Operationstisch liegen, vielleicht schon morgen, mit so einer dämlichen Haube auf dem Kopf und wieso sind meine Augen während der OP eigentlich geöffnet, vielleicht hat die Narkose nicht gewirkt, und das Loch in der linken Seite, kann man das da einfach so aufschneiden und aufklappen und rausholen und zunähen –

MAMA Na, dann warten wir doch einfach erstmal ab

FRIEDRICH sagt Mama, und singt immer noch, als sei alles gut und heute ein ganz normaler Tag, fast so, als wäre es eine gute Nachricht und wir könnten jetzt einfach auflegen oder übers Wetter reden, über das schöne Wetter, einfach, weil es heute so verdammt schön ist am Himmel –  
*Das ist ein Tumor, Mama.*  
*Tumor*, das geht mir schon fast so leicht über die Lippen wie *Dattel* oder *Seegurke*.

MAMA Ja, na klar,

FRIEDRICH sagt Mama und lacht beinahe dabei,

MAMA       aber *Tumor*, das ist ja nur ein anderes Wort für *Wucherung*. Das muss ja noch nichts heißen. Das ist ja einfach nur ein anderes Wort. Tumor, das ist doch auch erstmal nur ein Wort –

FRIEDRICH sagt Mama einfach mal so –

MAMA       so wie *Dattel* oder *Pflaumenmuß* –

FRIEDRICH da balle ich die rechte Hand zur tumorgroßen Faust,  
Ich hab Angst  
will ich sagen, dabei wollte ich sie gar nicht beunruhigen, und das Wort Tumor vermeiden wollte ich eigentlich auch.

MAMA       Jetzt geh doch erstmal raus bei dem schönen Wetter, beweg dich mal ein bisschen und iss was Anständiges, koch dir doch mal was Leckeres, und dann gehst du mal ein bisschen früher schlafen –

FRIEDRICH singt Mama, als könnte ausschlafen Krebs heilen und da höre ich dann auch das Zittern in ihrer Stimme, und weiß, dass sie das für mich macht, dass sie eine Show abzieht für mich, sich ins Zeug legt, um mich nicht merken zu lassen, dass sie gleich losheulen wird, sobald wir aufgelegt haben, im Auto auf dem Parkplatz vorm Supermarkt, sie wird nach Hause fahren und vielleicht sogar meinen Vater anrufen, der nichts sagen wird, der nur dasitzen wird und schweigen und vielleicht rausgehen in den Garten oder in den Wald laufen oder irgendwohin, wo man schreien kann, ich glaube, er geht manchmal zum Schreien in den Wald. Ich rufe ihn nicht an, nie. Wir legen auf und ich erinnere mich, dass ich jetzt einfach den weiteren Notfallplan verfolgen muss, den es hoffentlich gibt für solche Situationen, da will ich es gerade in die Suchmaschine eingeben: *Tumor*, tippe dann aber doch lieber *Dattel*, *im Speckmantel* steht da, und mir kommt ein bisschen Kotze hoch.

## KYWITT! KYWITT! / WIEDERSEHEN II

FRIEDRICH Janas neuster Trick ist es, unangekündigt vor der Haustür zu stehen und durchs gekippte Küchenfenster Gespräche anzufangen.

JANA Mach mal auf jetzt. Hab was für dich.

Hier. Hab ich dir geklaut, damals.

FRIEDRICH Das Märchenbuch!

JANA Ja, wollte es schon wegschmeißen. Dachte, du freust dich am Ende noch.

FRIEDRICH Das ist dieses uralte Märchenbuch, das ist doch noch von meinem Vater!

JANA Wusste ich nicht. Ist ziemlich kaputt.

FRIEDRICH Hast du es mir geklaut?

JANA Höchstens mal ausgeliehen. Nenn es wie du willst.

FRIEDRICH Und hast du darin gemalt?

JANA Na ja, große Kunst ist es nicht, aber warte mal ab, bis ich tot bin und die meine restlichen hinterlassenen Werke finden. Falls du das noch erleben solltest.

FRIEDRICH Du hast die Seiten rausgerissen!

JANA Ja, und. Du doch auch. Das waren wir beide, Freundchen. Guck mal, dieser schwule Vogel da, der ist eindeutig von dir. Du hast die Seiten rausgerissen, weil dieses eine Märchen angeblich so krass war, dass du Heulsuse nicht mehr alleine schlafen konntest.

FRIEDRICH Mein Vater hat es mir vorgelesen und dachte allen Ernstes, ich könnte danach einschlafen.

JANA Ja, das Märchen mit der bösen Mutter.

FRIEDRICH Stiefmutter! Es war die böse Stiefmutter.

JANA Die den Sohn um die Ecke bringt.

FRIEDRICH Sie lockt ihn in einen Hinterhalt und schlägt ihm den Kopf ab.

JANA Und dann nimmt sie ihn aus, bereitet ihn gut zu und serviert ihn zum Abendessen.

FRIEDRICH Und der Vater sitzt am Tisch und weiß gar nicht, was er da eigentlich isst und sagt –

JANA Hm, geil, so was Leckeres hab ich ja wirklich in meinem ganzen langen Leben nicht gegessen!

FRIEDRICH Und er nagt noch die Knochen ab und wirft sie unter den Tisch.

JANA Und da sitzt die coole traurige Tochter, die natürlich alles weiß.

FRIEDRICH Und die sammelt die Knochen ein!

JANA Und verbuddelt die draußen im Garten.

FRIEDRICH Und da wächst dann ein Baum.

JANA Und der Vater wundert sich nie, wo sein Sohn bleibt?

FRIEDRICH Auf dem Baum sitzt eines Tages ein Vogel –

JANA Und dieser dämliche Vogel schleppt andauernd irgendwelches Zeug an, das kein Mensch braucht.

FRIEDRICH Der Vogel singt *kywitt!* und was für ein schöner Vogel er doch ist –

JANA Sag ich doch: schwul.

FRIEDRICH Und eines Tages bringt er einen Mühlstein!

JANA Einen Mühlstein.

FRIEDRICH Und lässt ihn auf die Mutter fallen!

JANA Die Stiefmutter.

FRIEDRICH Ja, richtig.

JANA Kräftige Vögel müssen das gewesen sein, damals.

FRIEDRICH Und die Stiefmutter wird zerquetscht und der Vogel verwandelt sich in den Jungen.

JANA Hab nichts anderes erwartet.

FRIEDRICH Ich hab mich immer gefragt –

JANA Guck mal, dein Vati.

FRIEDRICH Hä?

JANA Da draußen. Auf dem Ast.

FRIEDRICH Meinst du die Taube?

JANA Man kann nie wissen.

FRIEDRICH Ich hab mich immer gefragt, wer meine Knochen eingesammelt hätte.

JANA Brauchst du jetzt ein Taschentuch.

FRIEDRICH Ich hab das Buch schon überall gesucht.

JANA Du hast Krebs, stimmt's?

Stirbst du dran?

Müssen auch nicht drüber reden.

Wusstest du, dass Hunde Krebs riechen können.

Hab ich mal im Radio gehört.

Brauchst du ein Taschentuch.

Hab eh keins dabei.

Lass uns das Buch verbrennen, ja.

## DER LÄNGSTE BRIEF DER WELT

FRIEDRICH *Ich schreibe dir einen Brief, es ist der längste Brief der Welt*

*Du wirst ihn nie erhalten, er ist unendlich, er hört nie auf, ich höre nie auf,  
ich werde nicht fertig mit dir, hörst du:*

*Ich höre nie auf*

*Ich setze einen Brief auf an dich, es ist der längste Brief der Welt, du wirst  
ihn nie erhalten, er ist unendlich er hört nie auf er nimmt einfach kein Ende*

*vielleicht muss es mit mir zu Ende gehen vorher  
Ich setze einen Brief auf an dich es ist der schönste Brief der Welt du wirst  
ihn nie erhalten ich habe ihn nie abgeschickt er war auch nie für dich  
bestimmt, eigentlich hab ich ihn für mich geschrieben und in ein paar Jahren  
werde ich ihn wiederfinden und lesen und laut lachen den ganzen langen  
Tag draußen scheint dann die Sonne.*

*(Wie es so weit kommen konnte, wie du so unerreichbar hart werden konntest  
und ich immer weicher, ich werde immer weicher wie ein Stück Butter in der  
Sonne und irgendwann bin ich weg, hoffentlich hinterlasse ich einen Fleck und  
du rutschst darauf aus)*

## BEIM ARZT V

FRIEDRICH Wieder sitzt einer dieser Menschen im weißen Kittel vor mir, er oder  
sie sagt:

ARZT So, wir haben Sie jetzt ja noch einmal komplett von oben bis unten  
durchleuchtet und ich will es mal so ausdrücken –

FRIEDRICH Jetzt kommt bestimmt gleich wieder so was *Lustiges*.

ARZT Wären Sie schwanger, würde ich Ihnen jetzt verkünden: Sie bekommen  
Zwillinge! Ihre Zwillinge sind bereits relativ riesengroß. Was nicht schlimm  
wäre, wären Sie denn wirklich schwanger.

FRIEDRICH Die *Zwillinge*. Eher so Größenordnung *Birne* oder *Pampelmuse*?

ARZT Eher so *Seegurke*, nur eben im Doppelpack –

FRIEDRICH strahlt Weißkittelchen mir entgegen und ich entscheide mich spontan,



die beiden nicht zu bekommen. Trotzdem werden sie auf der Stelle pränatal getauft: *Dumm und Dümmer. Dick und Doof. Die Wildecker Herzbuben.*

Schade, dass es nicht gleich vier sind, sonst hießen sie jetzt *John Paul Ringo & George* und am Ende könnte ich mich gar nicht mehr von ihnen trennen.

ARZT Sie können dann davon ausgehen, dass wir das nächste halbe Jahr miteinander verheiratet sein werden.

JOHN, PAUL, RINGO & GEORGE *könnten an dieser Stelle „Boy, you're gonna carry that weight“ anstimmen. (Nur so eine Idee.)*

## DO IT YOURSELF I

FRIEDRICH Ich lebe ich lebe ich lebe.

Ich singe esoterische Mantras im Kopf:  
*(vielleicht hat ja jemand Lust mitzusingen)*

Ich nehme mich selbst an.

Ich bin stark.

Ich bin jung.

Ich bin schön.

Ja, ich bin schön, da könnt ihr sagen, was ihr wollt!

Jawoll, ich schaffe das!

Ich schaffe und schaffe und schaffe und übrigens: schaffe das!

Mit links, mit rechts, mit ganzem Herzen.

Alles ist gut.

Alles ist supergut!

Geil geil geil!

Alles bleibt gut!

Ich liebe mich!

Au ja, ich liebe mich so sehr!

Ich bin ja voller Liebe und Zuversicht!

Au ja, geil: Liebe und Zuversicht!!

Geil geil geil!!!

Ich verzehre mich nach mir selbst, ich kann gut verstehen, weshalb sich der ein oder andere hier bei mir einnisten will!

Weil ich nämlich unwiderstehlich bin, deshalb!

Ich liebe mich, deshalb bin ich gesund!

Ich bin gesund, genau!

Gesund gesund gesund!

Ich bin gesund und lasse mir da auch gar nicht reinreden,

Ich lasse mir da gar nichts gar nichts anderes einreden, nein nein nein!

Alles ist supergut für mich angelegt!!! Supergut!

Superanlage, hier in mir drinnen!

Ich könnte ausrasten, vor Liebe und Glücksgefühl und Zuversicht!

Ich könnte losfliegen, wenn ich nur wollte!

Doch, könnte ich! Jawoll!

Weil von hier aus nämlich alles möglich ist! Alles! Oh ja, alles!

Ich lasse mir nämlich nicht mal eben mein Leben versauen, oh nein, und schon gar nicht frühzeitig beenden, ha, das wäre ja noch schöner, jetzt einfach mal eben sterben, dann doch lieber mal eben leben, oh ja, Leben, da bin ich, nimm mich, nimm mich hier und jetzt, ich bin zu allen Schandtaten bereit!

Ich bin: ein leckeres Stück Fleisch!

Na los, beiß rein!

Na los, komm her, beiß doch rein in mich, komm schon!

Ach so, du bist schon da. Und du auch. Verstehe.

**NA DANN FRESST MICH DOCH AUF**

**FRISS MICH DOCH FRISS FRISS FRISS FRISS MICH DOCH DU**

**SCHEISSTUMORBANDE**

**(SCHEISSARSCHGEIGENRIESENARSCHFOTZENSCHWANZTUMOR-  
FICKERNAZIBANDE)**

FRISS FRISS FRISS FRISS FRISS FRISS FRISS FRISS MICH DOCH AUF UND  
VERRECK DRAN ODER ICH

## SPIEL DES LEBENS, SPIEL DES STERBENS, LEKTION I: STERBEN ALS CHANCE

JANA Hey Fritzchen, hast du dich wieder in dein Schneckenhäuschen verkrochen?

Wenn du mich nicht gleich mal zurückrufst, dann spreche ich dir hier Sachen drauf, für die du dich krass schämen würdest, wenn sie zufällig von deiner Mutter abgehört würden, was mir ja total egal wäre, also, was deine Mutti von mir hält, weil ist der Ruf erst ruiniert – liebe Grüße an dieser Stelle – da fällt mir gerade diese alte Geschichte ein, als ich mich einmal in der Jungsumkleide versteckt habe und du nach dem Sportunterricht unter der Dusche heimlich –

FRIEDRICH Ich nehme also diesen Anrufbeantworter, reiße ihn aus der Wand und verabschiede ihn durchs Fenster –

JANA Hab ich draußen gefunden. Komisch, hab eben noch mit dem telefoniert.

FRIEDRICH Hallo Jana.

JANA Yo. Zeit für *Lektion I*.

FRIEDRICH Lektion I, was bitteschön ist Lektion I?

JANA Keine Ahnung, jedenfalls lege ich dir jetzt die Tarotkarten.

FRIEDRICH Die Tarotkarten!!!

JANA Ja, hab ich meiner verrückten Mutter geklaut.

FRIEDRICH Und wie viele von diesen Lektionen gibt es bitteschön?

JANA Mal abwarten, wie viele du überlebst. Kleiner Scherz. Hier, auch von Mutti,

mit lieben Grüßen – die volle esoterische Dröhnung, lies es besser nicht. Ich kann es auch gleich wieder mitnehmen und behaupten, du hättest es schon gelesen. Oder dass du jetzt auch noch irgendeinen riesigen Tumor hinterm Auge hast, der deinen Sehnerv abklemmt, oder besser: dein Auge selbst zum Riesentumor mutiert ist, was aber vermutlich nur dazu führen würde, dass sie darauf bestünde, dir höchstpersönlich allabendlich daraus vorzulesen. Kleiner Scherz auf deine Kosten, Fritz. Jetzt guck doch nicht so leidend, Mensch! Lach doch mal! Hast du Gesichtskrebs, oder was? Wenn du überlebst, darfst du das Buch vielleicht sogar behalten!

FRIEDRICH Darin geht es jedenfalls scheinbar um spirituelle Selbstheilung oder so was, wovon Jana sich jedoch ganz klar distanzieren möchte –

JANA Davon möchte ich mich wirklich in aller Deutlichkeit distanzieren –

FRIEDRICH da sie nach eigener Aussage keine Ahnung hat, wieso die Menschen in der Regel Angst vor dem Tod haben und finden,

JANA dass Leben supi und Sterben voll doof ist, *Sterben als Chance* und so! –

FRIEDRICH woraufhin ich nichts entgegne –

JANA Und dann beschweren die Leutchen sich doch wieder über ihr beschissenes Scheißleben, kurz nachdem sie dem Tod gerade nochmal von der Schippe geschlittert sind, und selbst wenn besagter Tod von Brad Pitt gespielt wird, und denen echt wunderschöne Funkelaugen macht, klammern die sich ganz verzweifelt an etwas, das zum Himmel stinkt und sich ständig selbst wiederholt und zwar kaum auszuhalten, dafür aber extrem teuer, ungemütlich und super anstrengend ist. Und am Ende dann eben doch tödlich, ist klar.

FRIEDRICH Woraufhin ich immer noch nichts entgegne, weil –

JANA Und weil die Erde leider doch keine Scheibe ist, von der man einfach mal eben runterstürzen könnte, dreht sie sich zu allem Überfluss auch noch die ganze Zeit im Kreis, und man selbst macht zwangsläufig mit, klar, und dreht sich, richtig, auch im Kreis, und zwar die meiste Zeit um sich selbst, um seinen furzenden Hund, bestenfalls, und außer dass man hässlicher wird und älter, dafür aber immer mehr Verantwortung zugeschoben bekommt, streng

kontrolliert und nicht zu knapp sanktioniert wird, passiert dann doch nichts Neues, jedenfalls nichts Atemberaubendes, worüber man sich so freuen würde, dass es bereits Genanntes irgendwie wieder gutmachen könnte. Dabei ist ja so oder so der Tod das Atemberaubendste, was dir überhaupt passieren kann, wo er oder sie doch der oder die ist, der oder die dir zwangsläufig den letzten Atem rauben muss!, und wieso überhaupt rauben, meinen kann er gerne geschenkt haben, da muss er oder sie sich nicht mal als Brad Pitt verkleiden, puh, *Männer*, noch so ein Thema.

FRIEDRICH Woraufhin ich immer noch nichts entgegne, weil –

JANA Dir als eher unmännlicher Verlierersocke kann ich es ja sagen, ich hasse Menschen generell, aber *Männer* sind echt das Allerletzte bzw. *Allererste* auf meiner langen Liste der Widerlichkeiten, die es dringend auszurotten gilt, jedenfalls bevor ich mich selbst ausrotte, was nicht mehr lange dauern wird, also habe ich wirklich keine Zeit zu verlieren.

FRIEDRICH Und als ich dann mal zu Wort kommen würde, bin ich mit der Gesamtsituation so überfordert, dass ich nichts mehr zu denken geschweige denn zu sagen –

JANA Können wir endlich mal anfangen jetzt, oder willst du noch länger schweigend ins Leere starren, Fritz?

Wir ziehen jetzt deine Jahreskarte. Such dir eine aus.

FRIEDRICH Also suche ich mir eben einfach irgendeine aus.

JANA Ach! Verdammt! Cool. Supercool. Das ist – also Fritz, ha!, also echt! Also: Du darfst das jetzt nicht falsch verstehen, weil. *Der Tod*, der steht ja vor allem auch für, na für den Neubeginn. Und selbst wenn der Tod nur für den Tod stehen würde, selbst dann, also ich finde ja, ich hab's ja eben schon gesagt, ne – na ja, wie auch immer, der *Tod* ist eine super Karte! Passt ja auch total. Zu dir! So generell und auch jetzt, in deiner Situation, *im Angesicht des Todes*, quasi. Faust aufs Auge! Der Tod steht dir gut, Fritz Friedrich, wow, das ist echt der Hammer, wie findest du das?

FRIEDRICH Und in diesem Moment, in dem ich es überhaupt nicht darauf anlege,

bin ich zum ungefähr ersten Mal in meinem Leben so etwas wie schlagfertig,  
ich sage:

*Zum Totlachen.*

Und Jana lacht sich tot –

JANA Entschuldige mich mal eben, Fritzchen, ich müsste mich einmal kurz  
totlachen, auf deinen plötzlichen Sinn für Humor war ich leider nicht  
vorbereitet –

FRIEDRICH Dann mal viel Spaß und Erfolg, lach dich ruhig mal eben tot, wenn du's  
schaffst. Und wenn nicht, auch nicht schlimm, weil Leben muss ja auch nicht  
immer gleich nur scheiße sein, nur weil die Erdkugel sich zufällig um sich selbst  
dreht, da ist man ja trotzdem auch ein bisschen selbst verantwortlich für die  
Gestaltung seiner Lebensstage, und selbst wenn man sich da zwangsläufig  
mitdrehen muss, muss man es deshalb noch lange nicht darauf anlegen, es  
möglichst langweilig und beschissen zu haben; oh ja, das hörst du jetzt  
vermutlich nicht gerne, Jana, aber weißt du was: du hängst am Leben, gerade  
du, du klebst da doch richtig dran, also tu nicht so, als sei dir alles nur egal und  
zugeflogen und du läufst einfach ohne zu schauen über die Straße, ja, du legst  
dich sogar auf die Straßenkreuzung und machst da ein Nickerchen, prima, aber  
kein Auto kommt, um dich über den Haufen zu fahren. Ganz einfach weil dich  
keiner vom Asphalt kratzen würde, hinterher, einfach nur, weil du die ganze  
Aufmerksamkeit und Zuwendung überhaupt nicht verdient hättest! Du und dein  
Leben, ihr habt einander verdient, und ihr hättet es am Ende sogar gut  
miteinander haben können, wenn du dir nicht so verdammt viel Mühe geben  
würdest, es dir die ganze Zeit selbst zu versauen; ich weiß, ich bin vielleicht kein  
gutes Gegenbeispiel, aber weißt du was, mit mir hat das hier alles auch gar  
nichts zu tun, sag ich dir, das sag ich dir jetzt einfach mal so ins Gesicht, hier,  
heute, du – Jana, du *Nervensäge – Quälgeist – Dämon!*

JANA Sagst du nicht, Krebsgesicht, das sagst du alles nicht, weil du dich das gar  
nicht trauen würdest, noch nicht, du sagst einfach nur:

FRIEDRICH *Zum Totlachen.* Echt zum Totlachen.

JANA Und ich lache mich zwar nicht tot, aber zumindest ziemlich schlapp.

## BEIM ARZT VI

FRIEDRICH Früher habe ich mir vorgestellt, dass Ärzte in kurzen, klaren, wahren Sätzen sprechen. Vielleicht ändert sich das, sobald du mit ihnen verheiratet bist. Ich versuche trotzdem, kurze, konkrete Fragen zu stellen, heute:  
Wie lange lebe ich noch?

ARZT Ja, also wissen Sie, ich halte ja nicht so viel davon, Überlebenschancen in vagen herbeispekulierten Zahlen auszudrücken, die doch immer nur grobe Schätzungen sein können, Näherungswerte, da gibt es zwar natürlich auch Vergleichszahlen, ja, aber was haben die schon mit Ihnen zu tun, junger Mensch, das sind dann letzten Endes doch immer nur Einzelschicksale, die eigentlich viel zu sperrig sind, die man da förmlich hineinzwängen müsste, in eine solche Statistik, reinziehen und zerren und stopfen und vermengen und gut kneten und gehen lassen müsste man die, bis sie dann endlich zu einer Zahl werden, mit noch mehr Ziffern hinterm Komma, die dann ja auch nicht mehr sein kann, als eine solche, na eben: Zahl, so unfair ungefähr, dass man sie am liebsten weder gehört noch gesagt noch gekannt hätte. Und wissen Sie was, wenn wir hier jetzt über, sagen wir mal 50 Prozent Heilungschance sprechen würden, zum Beispiel, ohne jetzt doch noch ins Wahrsagen geraten zu wollen, wenn es zum Beispiel 50,01 Prozent wären, dann könnten wir doch schon fast drauf wetten! Also aufs Leben! Ach, was rede ich da: Sie schaffen das schon! Sie sind doch noch jung!

FRIEDRICH Im Arztbrief steht was von *Stadium IV-B*. Was heißt das?

ARZT Ach das, also, da müssen Sie jetzt nichts befürchten, weil, das ändert ja überhaupt nichts an unserem Behandlungsplan, also, ob das *Stadium III* oder *IV* –

FRIEDRICH *Oder V?*

ARZT Nein, also *V*, also *V* gibt es nicht.

FRIEDRICH Ich befinde mich also im *Endstadium*.

ARZT Besser hätte ich es nicht sagen können!

## MEIN GANZES LEBEN AB JETZT: TAG 1

FRIEDRICH Ich wache auf, oh ja, richtig: Ich wache auf! Ich taste umher. Ich taste ein wenig an mir herum. Ein wenig hier ein wenig da. Da ertaste ich das Ungeahnte! Ich taste und taste und finde heraus: ICH BIN: GESUND! Ta-da! Ja, ganz einfach: ICH BIN GESUND! Was soll man da sagen oder machen – *man muss doch nicht immer gleich irgendwas machen!* – also drehe ich mich einfach noch einmal um, ich taste nur noch ein wenig herum und stelle fest: ICH BIN EIN HUND! – Nein, Entschuldigung, das geht jetzt wirklich zu weit – ich meine – also noch mal von vorn: An irgendeinem Tag, genauer: morgen! Morgen also! Gleich morgen wache ich auf und bin: GE-SUND. Alle bisher dagewesenen Tumoren haben sich aufgelöst, in Luft oder Sonstwas (mir doch egal), die drangsalierten Organe finden wieder auf ihre Plätze zurück (*bitte nehmen sie wieder Ihre Plätze ein – gefälligst!*), alles fühlt sich gut und luftig und richtig an. Nichts spannt mehr, von innen. Ich eile zum Spiegel, vergesse alle selbsterdachten Selbstheilungsrituale mit denen ich sonst immer alle Tage begrüße und zu den besten meines Lebens erkläre und SIEHE DA: mein Haupthaar wächst über sich und mich hinaus – zumindest ein leichter Flaum ist zu erkennen, und ein paar Stoppeln, die einen Bartwuchs ankündigen könnten, fast schon einen Vollbart andeuten; und dann frühstücke ich Müsli mit Himbeeren und verabrede mich mit Freunden (die wirklich nett sind und keinen Spaß daran hätten, mir das Leben zu versauen) und weil ich nicht laufen mag, nehme ich ganz einfach den fliegenden Teppich, von dem ich noch gar nicht erzählt habe, ja, tatsächlich: ich besitze neuerdings einen fliegenden Teppich! Jedenfalls passiert total viel an diesem Tag, also morgen. Total viel ist los und ich bin auch los, völlig losgelöst von allem und total frisch und ein ganz neuer Mensch sogar. Mutig und schön und zu allen Schandtaten bereit! Abends sitze ich da, im Kreise meiner nebenbei wiedervereinigten Familie, Mama Papa Hund, die mich gar nicht mehr gehen lassen mag, doch ich sage: Familie, ich bin jetzt gesund! Von nun an müsst ihr euch keine Sorgen mehr machen, dafür aber ohne mich klarkommen. Ich besitze sogar einen fliegenden Teppich! Auf den setze ich mich dann und hebe ab, (der Hund weint ein wenig zum Abschied, wie ich im Davonfliegen erkennen



kann,) und ich fliege irgendwohin, wo es warm ist und angenehm und die Menschen lecker riechen und noch niemals etwas gehört haben von mir.

## SPIEL DES LEBENS, SPIEL DES STERBENS, LEKTION II: ENTHAARUNG

FRIEDRICH Als ich dann wirklich aufwache, sitzt Jana – *wie bitte, dein Ernst?* – sitzt Jana mit einem elektrischen Rasierapparat auf meiner Bettkante? *Echt jetzt?*

JANA Ah, super, er funktioniert; ah, auch super, du bist wach – hallo Fritz! Friedrich! *Herr von und zu Friedrich, noch eben schlief er friedlich, wird bald für immer ruh'n, wenn wir hier jetzt nichts tun!* Ha! Also, *Lektion II!*

FRIEDRICH Lektion II ist die mit dem Rasierapparat?

JANA Heute gibt es endlich die neue Frisur, Fritz!

FRIEDRICH Welche neue Frisur?

JANA Na, die ohne Haare! Nimm mal die Mütze ab, Schlafmütze, damit ich mir ein Bild der Lage machen kann! Mir ist aufgefallen, dass du zunehmend haarst! Erst dachte ich, es sei dein hässlicher alter Köter –

FRIEDRICH Das ist eine ehrwürdige alte Hundedame.

JANA Mit einem stinkenden alten Hundedamenbart! – jedenfalls, also, du redest da ja nicht so gerne drüber, aber wenn ich das richtig interpretiert habe: Bekommst du doch irgendwelche Medikamente in dich reingepumpt, die dich eigentlich total vergiften, zufällig aber, da sie ungefähr alles zerstören, was es zu zerstören gibt, auch die kleinen fiesen Krebszellen plattmachen, wenn sie eh schon dabei sind, was bestenfalls dazu führt, dass deine dicken Tumorfrende da drinnen sich im wahrsten Sinne des Wortes verdünnisieren. Bevor sie sich verabschieden, geben die sich aber noch mal alle Mühe, dich möglichst alt aussehen zu lassen, dir fallen also die Haare aus, die